

Hofmannswaldau, Christian Hofmann von: Der erste brief von D. C. v. L (1709)

1 Nicht scheue dich, mein kind! diß siegel aufzumachen,
2 Die du den schlüssel selbst zu meiner seelen hast.
3 Was hier geheimnis ist, sind dir bekannte sachen,
4 Mein antlitz hat dir längst verrathen meine last.
5 Die asch auf Aetnens klufft lehrt, daß da feuer stecket,
6 Und meine blässe zeigt, daß lieb im hertzen glimmt.
7 Nicht frage, wer in mir so süsse glut erwecket,
8 Dein eignes auge fühlt, wo sie den ursprung nimmt,
9 Weil heisse sonnen ja nicht leer vom brand seyn müssen,
10 Aus kalten adern nicht ein warmer brunn entspringt;
11 Doch wilt du deinen sieg selbst von dem sclaven wissen,
12 So duld' es auch dein ohr, wenn itzt sein fessel klingt.
13 Ich liebe dich, mein kind! mit unzertheiltem hertzen,
14 Nicht lasse dir das wort unglaublich kommen für.
15 Die flammen unsrer eh sind ausgeleschte kertzen,
16 Ja unser' erste flamm entsteht, mein licht! aus dir.
17 Ich hab' erst, seit ich dir geopffert meine seele,
18 Was lieb' und liebens-wehrt, mein kind! von dir gelernt.
19 Das ew'ge feuer brennt nicht in jedweder höle,
20 Du weist, daß oft der schnee wie eine Venus sternt.
21 Es soll'n ja wohl corall'n seyn der gemahlin lippen,
22 Kein liebreitz, kein magnet begeistert aber sie;
23 Läst sich nun stahl nicht ziehn von unbeseelten klippen,
24 Wer schilt, daß ich an ihr mich nicht zu kleben müh'.
25 Die augen sind zwar schwarz, doch ausgeleschte kohlen,
26 Von denen schwefel sich selbst nicht entzünden kan.
27 Sie rühmt sich, ihr geruch beschäme die violen,
28 Was aber nützt zibeth, der uns nicht bisamt an?
29 Die wangen sind an ihr granaten ohne kerne,
30 Geblüme, das nicht reücht, ein feld von rosen leer.
31 Die brüste regt kein trieb entflammter liebes-sterne,
32 Sie sind von Zemblens eiß ein zugefroren meer.
33 Sie schleppt der heyrath band wie eine sclaven-kette;

34 Sie fleucht, als legten sich mit mir ihr schlangen bey.
35 Ja find' ich einst noch platz in der gemahlin bette,
36 So glaub', daß sie mehr kalt als salamander sey.
37 Kein feur, darinnen Zevs in fliessend gold zerronnen,
38 Kein lodernd seufftzen flößt ihr laulicht lieben ein,
39 Der nord-stern wärmt den Belt mehr, als mich ihre sonnen,
40 Sie müht sich steinerner als Niobe zu seyn.
41 Will ich zum opffer ihr gleich meine seel anzünden,
42 So dünckt sie sich doch mir vor ein altar zu gut:
43 Das fühlen, glaub ich, hat bey ihr selbst kein empfinden,
44 Und unser liebes-öl braucht sie vor kalte fluth.
45 Doch würde der geduld noch dieser unmuth weichen,
46 Wär' er mit eyfersucht und hochmuth nicht vergallt.
47 Sie ist dem rosen-strauch im winter zu vergleichen,
48 Der keine rosen trägt, und doch den dorn behält.
49 Urtheile nun, mein kind! ob wir verliebt seyn mögen?
50 Selbst Aetna leschet aus, wenn zunder ihm gebricht,
51 Der wahn ehrt götzen nur, die einem sind entgegen,
52 Die lieb erkennt den haß vor keinen abgott nicht;
53 Die Anmuth aber hat den sitz bey dir erwehlet,
54 Der unhold wüsteney ist weit von dir verbannt.
55 Mit deinen sitten hat der liebreitz sich vermählet,
56 Dein schön-seyn hat ein garn der freyheit ausgespannt,
57 In diesem siehst du mich hier deinen sclaven liegen,
58 Verstoß nun diesen nicht, den du selbst fesselst an.
59 Laß mich von deiner hand kein schärffer urtheil kriegen,
60 Als dein liebreitzend aug' uns prophezeyen kan.
61 Die sonne, welche du zweyfach in augen trägest,
62 Pflantzt, wie du mir, den trieb den sonnenwenden ein;
63 Die hold, so du selbst feil auf deinem mund auslegest,
64 Kan meiner seele nicht verbothne waare seyn.
65 Das kauff-geld, das ich dir vor deine lieb' erlege,
66 Soll seyn mein bester schatz, mein hertz', an diesem ist
67 Dis treue schrot und korn, du selbst bist das gepräge,
68 Ich weiß, daß du mit nichts sonst zu erkauffen bist.

69 Dir aber wird ja müntz, auf der dein bild steht, gelten,
70 Ob dich, unschätzbare, kein schatz gleich zahlen kan.
71 Nicht Sorge, daß ein mensch wird deine liebe schelten,
72 Man nimmt mit fug in dienst verstoßne diener an.
73 Es mag auch alle welt, wie ich dich liebe, wissen,
74 Denn heimlich buhlen ist zwar süsse, selten rein.
75 Mein vorsatz hat in sich ein redliches entschlüssen,
76 Das auch der kirche selbst nicht kan verdammlich seyn.
77 Kein häßlich rabe zeucht an meinem liebes-wagen,
78 Die schwanen keuscher lust ziehn meinen geist zu dir,
79 Von reinen lilgen soll dein haupt den braut-krantz tragen,
80 Mit hochzeit-fackeln uns die tugend leuchten für.
81 Die hand des priesters soll dir selbst den trau-ring geben,
82 Weil freylich du zu hoch für eine Hagar bist.
83 Kurtz: keine raupe soll an unsern myrthen kleben,
84 Die deiner ehr' abbricht, und unsern nachruhm frist.
85 Kommt dir diß seltsam für, vermählten sich vermählen,
86 Weil keine Sara mehr den mann zu andern weist,
87 Wo wehrts der himmel uns, zwey seelen zu erwehlen,
88 Bevor wenn eine selbst das band in stücke reist?
89 Was täglich nicht geschicht, ist nicht bald zu verdammen.
90 Zu dem, der gröste theil der menschen spricht es recht:
91 Die vorwelt labte sich bey zwey und mehrern flammen:
92 Ein fürst ist auch nicht stracks gemeiner ordnung knecht.
93 Kein eyfrend auge wird dir scheele blicke geben,
94 Weil, die ihr hertz entfernt, sich selbst zu trennen sinnt,
95 Mich wirst du durch ein ja ins paradies erheben,
96 Darinnen aber auch vor dich was süsses rinnt.
97 An meine lincke hand wird man dich zwar nur trauen;
98 Solch kummer aber fällt, wenn sie, mein schatz! versteht,
99 Daß man mit mehrer pracht der rechten pflegt zu freyen,
100 Doch daß die lincke nur von treuem hertzen geht.